

Deutsche Treue.

Von C. Zoeller-Vionheart.

ben und sich der große Reichtum als vergänglich Gut erwiesen, von dem ihr nur ein sehr bescheidener Rest geblieben war. Hedwig hatte Paul geliebt, so ausschließlich, so mit der ganzen Kraft ihrer Seele, daß es für sie nach seiner Frucht kein Zukunftsglück mehr gab, und sie die Bewerzung ihres alten Verehrers nunmehr ganz apathisch, nur als eine Verbesserung annahm. Ein Hehl daraus war ihm nicht gemacht worden; aber der äußerlich so kalte, innerlich so glühend leidenschaftliche Kamele hatte das vergiftete Mädchen um jeden Preis besitzen wollen, und sich auch wohl mit der Hoffnung geschmeichelt, daß dem Eigentumsrecht auf das junge Weib die Seele desselben nachfolgen müsse.

Paul Westap hatte von alledem nicht die leiseste Ahnung. Seine Arglosigkeit hätte sonst wohl nicht mit der Eifersucht dieses einflussreichen Mannes gespielt und sich und der Sache, der er diente, einen Todesstoß dadurch gegeben. Harmlos niede er sich mit Hedwig und rief die tausend lüch gemeinsamen Erinnerungen an die Heimat, die zusammen genossenen heiteren Stunden auf Bällen, in Gesellschaften, wo, wo unbeabsichtigt, unbekannt durch ein Band der Gemeinamkeit um sich und die junge Frau, das sie in ihren Erlebnissen und Wiedererinnerungen gewissermaßen von der übrigen Gesellschaft isolierte.

Der Freund der Tänzerin.
Robelle von Edmond Jaloux.
„Wenn Sie nach Orvieto kommen, vergessen Sie nicht, dem Kommandeur Persico einen Besuch abzustatten. Wirklich, es lohnt die Mühe!“ sagte die berühmte Tänzerin Gherardesca zu mir. „Aber erzählen Sie ihm von keinem Preis, daß ich noch am Leben bin!“

schien mir fast lächerlich. Ich sah die Gherardesca in ihrem Douboir vor mir, ihren Ring Charles auf dem Schoß, und den betreffenden Freund neben sich, wie sie gut geklaut eine Zigarette nach der anderen aufraucht, während hier ein Mann sie beneidet!



Dieser Hut stellt eine umgedrehte Blume dar. Das allerneueste Modemodell ist in diesem neuen Blumenhut dargestellt, in dem die Blüte nach unten und die Blätter nach oben stehen.

„Naturforscher.“
Bei dem verhängenen Morgengewerbe in den Straßen von Paris.
Der einmal des Morgens in aller Frühe durch die Straßen von Paris wandert, der sieht ein geschäftiges Volk an der Arbeit, das er sonst nicht kennt. Und er versteht auch wohl, warum Paris trotz aller aufgewandeten Mühe immer schmutzig ist und nie den Eindruck einer wirklich sauberen Stadt macht.

Das wievielte Jahr ist 1913?
Man wird diese Frage vielleicht für töricht halten, da mit der Zahl 1913 ja auch schon die Antwort auf sie enthalten ist. Aber man darf nicht vergessen, daß das neue Jahr nur nach einer Zeitrechnung, nämlich der von Christi Geburt an zählenden, das 1913 ist, daß es daneben aber viele andere, zum Teil noch gebräuchliche Zeitrechnungen gibt, in denen es eine ganz andere Nummer führt. Die Erfassung der Welt setzte man früher auf den 9. julianischen Mai 5871 vor Christi, danach hätten wir also das Jahr 7784. Nach der Zeitrechnung der Septuaginta 7647, nach der griechischen Kirche, die mit dem 1. September beginnt, 7511, nach der alexandrinischen Zeitrechnung, die den 29. August als Anfangstermin festsetzt, 7421, und nach der antiochischen, die am 1. September anfängt, 7415. Zum Teil wird in der griechischen Kirche aber auch unsere Zählung und die alexandrinische angewendet, allerdings in der Zugrundelegung des julianischen Kalenders (alter Stil 1-14). Die julianische Zeitrechnung ergibt mit dem 1. Januar als Neujahrstag das Jahr 6626, die sog. Weltära, die vom 1. Oktober an 5921 rechnet. Die „berichtigte“ Zeitrechnung des Petrus am 7. März 5899, die „übliche“ Zeitrechnung desselben 5897, die jüdische 5674, nach Einführung der Olympiaden 2692 und nach Mohameds Flucht, wonach die Türken rechnen, 1331.